

203

Florian Bong-Kil Grosse



"Blindwalk"

Material: Fina Art Print (gerahmt)

Maße: Einzelbild: 100x75cm, Reihe: ca. 500x75cm

Entstehungsjahr: 2022

„Eine Person kann nichts sehen und bewegt sich durch den Raum, meinen Anweisungen folgend. Durch die Kamera beobachte und dokumentiere ich ihren Kontrollverlust, während ich sie aus der Ferne führe. Ihre Koordination und Bewegung sind vorsichtig und unbeholfen. Sie erinnern zugleich an die mechanischen Bewegungen einer technischen Apparatur.“

Die Situation beschreibt eine Versuchsanordnung, entlang derer sich zwischen Fotograf und menschlichem Subjekt ein partizipatorisches Rollenspiel entfaltet. Die abgebildete Person bewegt sich einer nicht näher bestimmten Dramaturgie folgend durch eine menschenleere urbane Landschaft. Der vorübergehende Verlust des Sehsinns hat sichtbare Auswirkungen auf die physisch somatischen Fähigkeiten der Person. Wo üblicherweise die Abbildung des menschlichen Körper und seiner spezifischen Gestik es uns ermöglicht, diesen als menschlich wahrzunehmen und uns mit ihm zu identifizieren, wird hier die repräsentative Funktion zunehmend beeinträchtigt und macht den allgemein unbewusst wahrgenommene Prozess der Objektivierung vor der Kamera sichtbar.

218

Friedericke Hamann



"Dark Diary"

Material: Papier, verschiedene Kugelschreiber

Maße: je 185 x 185 mm, ca, 5 m² insgesamt

Entstehungsjahr: 2022

Meine Zeichnungen sind Blätter eines Kriegstagebuchs und so Teil einer Serie, die immer weiter wächst: Da der Krieg nicht beendet ist, wird mein Tagebuch wachsen. Auf die Sturzfluten und Feuer des vergangenen Jahres, die sich in meiner Malerei niederschlugen, folgte der Einschlag des russischen Überfalls. Empörung, Zorn und Furcht ließen meine bisherige Arbeit still stehen. Nach vielen Tagen der Lähmung begann ich zu zeichnen und fand einen Ausdruck und ein Ventil. Meine strenge Vorgabe des Formats und der Technik führte mich zurück in eine meditative Konzentration und Sammlung. Das Bündel der Kugelschreiber treibt feste und strenge Wege in das harte Papier, das dem standhalten muss: Kraft, Druck und Disziplin geben das Feld, das mich hält. Es gibt keine tägliche Zeichnung, sondern ich folge dem Impuls aus Anlass und Bedürfnis.

Das Klima der Furcht bleibt zwar gegenwärtig, ist durch den Rhythmus der Striche aber gebändigt.

Technik: Verschiedene Kugelschreiber auf Papier, je 185 mm x 185 mm

668

Peter Hock



"Stoff"

Kohle auf Papier
240 x 150 cm

Meine Idee der Zeichnung besteht im Erfinden eines fragilen Raumes zwischen Fotografie, Malerei und Zeichnung.

Meine Zeichnungen sind nicht von der Linie her gedacht, die auf dem Papier eingeriebene Kohle wird gleichsam modelliert.

Die Arbeiten suggerieren intensive Körperlichkeit bei gleichzeitig hoher Empfindlichkeit und Flüchtigkeit der Darstellungsmittel: Kohlestaub auf Papier.

Es gibt großenteils keine eindeutig identifizierbaren Gegenstände. Die Offenheit, das Offenbleibende bzw. Vieldeutige der Sichtweise ist mir wichtig.

Mein Interesse gilt dem Nutzlosen, vermeintlich ohne jeden Erkenntniswert Existierenden.

716

Silvia Noronha



"Shifting Geologies" (2020 – ongoing)

Site-specific installation

electronics and plastic, residues and remains of civilization combine with natural and organic materials after simulation of the rock formation process; phosphorescent acrylic tubes on bricks
Site-specific installation; Flexible size according to the available space. floor sculptures, 4m²

With *Shifting Geologies*, an ongoing and constantly expanding artistic research project that began in 2020 and has been in steady motion ever since, artist Silvia Noronha directs her gaze towards a possible future. In the spatial installation, she refers to how archeological findings might look in a distant future, at the same time addressing what this will reveal about how we treat our environments.

Through a process in which found materials are exposed to extreme heat, the artist imitates an event that is part of geological developments. From human-made materials like electronics and plastic, residues and remains of civilization combine with natural and organic materials in the individual parts of the installation work, allowing conclusions to be drawn about human activity in the environment. Fused together and pressed into one another, the objects, presented like excavation pieces, reveal something about what human civilization leaves behind and what a geology might look like after human-made and natural materials have merged over time. *Shifting Geologies* does not paint a dystopian picture of a supposed future, however; rather, it poses the question of what it might look like.

155

Katharina Reich



Maße: ca. 180 x 210 x 140 cm
Entstehungsjahr: 2022

"The Berlin Archipelago"

Material: Grabvasen, 2022, stark beanspruchte Grabvasen, Maße variabel, Kürzel Stalin, 2021, Öl auf Stoffjalousie, 180 x 133 cm, Traffic-Orange, 2020–fortlaufend, verschiedene Materialien, Maße variabel, Globus, 2019 – fortlaufend, Holz, verschiedene Materialien, 84 x 84 x 84 cm, Stehauffigur, 2022, verschiedene Materialien, ca. 40 x 31 x 32 cm, Blaues Zepter, verschiedene Materialien, 2022, Zyklon, 2022, Fotos, verschiedene gesammelte Materialien, Maße variabel
Ausstellungsansicht, Tender Hooks – Goldrausch 2022, Kommunale Galerie Berlin 2022

Ich baue Soziale Plastiken, die autobiografisch und politisch sind.

Mein Material sind Sammlungen verschiedener Art. Es können vorgefundene Sammlungen von Alltagsobjekten, Dokumenten oder digitalen Inhalten sein.

Die Installation Depot 2022 zeigt mehrere meiner Arbeiten in einer absurden Anhäufung.

In der Arbeit Grabvasen ersetze ich auf Friedhöfen ältere beanspruchte Vasen durch neu gekaufte Modelle und stelle erstere aus. Erinnerungen sind ihnen als Nutzungsspuren eingeschrieben. In neuer Gestalt stehen die Objekte wie Waffen bereit für einen Zweck, dem sie nie dienen werden. Hinter dem Kitsch aufgetürmter Spitzendecken ist eine Malerei mit dem auf den Kopf gedrehten Kürzel J. Stalins einsortiert. Diese „Signatur des Bösen“ ist Teil einer doppelten Auseinandersetzung mit der Geschichte: mit misslungener Entstalinisierung und der Verherrlichung des Diktators in meiner ehemaligen Heimat und der persönlichen Geschichte der Migration und des Versuchs, das Leben im Dazwischen zweier Kulturen zu ordnen.

Mit dem Ansammeln und Umordnen baue ich Raum für neue Auseinandersetzung mit Herkunft, Geschichte und Identität.

425

Antje Taubert



"Barockisierende Abweichung"

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 180x230 cm

Entstehungsjahr: 2020-2022

Der Titel der ausgewählten Arbeit bezieht sich auf ein Textfragment aus dem Science-Fiction Roman „Solaris“ von Stanislaw Lem (1961).

Der Ausgangspunkt für die Entwicklung einer neuen künstlerischen Arbeit liegt meistens in der Auseinandersetzung mit Literatur oder Musik.

In diesem Fall habe ich den Roman von Stanislaw Lem ausgewählt, da mich Science-Fiction-Literatur schon immer fasziniert hat. Beginnend mit der Arbeit zu diesem Thema, entstand zunächst die Zeichnungsserie „Der LEM Komplex“ (2020-21, s. Portfolio). Im Arbeitsprozess wurden zunächst einzelne Textfragmente aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang gelöst und in intuitivem Zeichnen neu gedacht.

Dabei entstehen durch Übereinanderschichten und Wegnehmen von geometrischen Grundformen (Linie, Kreis, Rechteck, Kurve etc.) neue Formen und Raster.

Diese dienen dann als Grundkonstruktion für die farbigen Zeichnungen und Malereien, die durch weitere Schichtungen von Farbflächen und Strukturen entstehen.

Das ausgewählte Gemälde „Barockisierende Abweichung“ (2020-2022) habe ich dann parallel zu der Arbeit an der Zeichnungsserie entwickelt. Auch hier liegt die beschriebene Arbeitsweise zugrunde.

266

Sarah Wohler



**"retreat
inaccessible modular shelters "**

Material Acrylglas, Webpelz, Gummimatten, Multiplex,
Kunstrasen, Gipskarton, Dämmplatten u.a.

Maße: Installation 2m², Plattenwagen 1m²

Entstehungsjahr: 2022

Ein variabler Fundus an Baumaterialien und Einrichtungsartikeln ermöglicht die Entwicklung eigener modularer Räume, die einem grundsätzlichen Bedürfnis nach Geborgenheit und Zugehörigkeit folgt.

Farbe und materielle Beschaffenheit der Elemente lösen Empfindungen aus und fungieren als visuelle und haptische Projektionsfläche für die Betrachter*innen. Doch schon der Versuch die Gebilde zu behausen würde sie zum Einsturz bringen. Jede körperliche Aneignung und Nutzung verweigernd, bleiben sie Fantasiegebilde.

Je nach Gewicht, Größe und Belastbarkeit müssen die einzelnen Elemente an einem exakten Stützpunkt ausgelotet werden um sich gegenseitig Stabilität zu geben.

Das System ist extrem flexibel und endlos austauschbar. Was mich interessiert ist das Spannungsverhältnis, in dem der damit einhergehende fragile und temporäre Charakter mit dem Wunsch nach Behaglichkeit und Kontinuität von Bezugsorten aufeinander treffen.

Im Verlauf einer Ausstellung könnte der Aufbau immer wieder verändert werden und so den Fokus auf den performativen und fluiden Aspekt der Arbeit lenken.

Bei richtigem Aufbau sind die Konstruktionen stabil, etwaige Erschütterungen werden von den Gummimatten abgefangen.